# Beilage zu Nummer 192 der Volksstimme.

Donnerstag den 17. August 1916.

# viesbadener Angelegenheiten.

Bicebaben, 17. Muguft 1916.

#### Die Gemeinden im Rriege.

Borftande des Deutschen und des Preußischen s baben in ihrer Sibung bom 12. August 1916 einft im mige Entichliegung gefaßt.

end des Krieges, der die le bendigen Rrafte gemeindeverwaltungen in Ariegs. ben, besonders in der Rahrungsmittelversorgung baben die Stootsregierungen, in verschiedenen gaten und preußischen Brobingen eine Bewegung in gradt, die mehr oder weniger deutlich auf eine Beder gesamten Eleftrigitatsberjorgung burch ben ngielt. Dudurch werden die Gemeinden (Kommunalgur Berteidigung eines wichtigen Beftandteils ihrer poltung und erheblicher finanzieller Intereffen ge-

Gegenfah zu der bisberigen allmäblichen Entwidenerbalb derer die Gemeindeberwaltungen das natüreichreiten zu größeren Werken und zu wirtschaftlich mich gebotenen Zusammenfassungen im Wege einer den, natürlichen und organischen Entwidelung durch e Magregeln verwirflicht baben, läuft in einzelnen nten das Eingreifen des Stoates auf eine fün ftleber spannung des Bentralisations-tens hinaus, bei der die Zentralisation sprunghaf: frebt und deshalb nicht nur in ihrem technischen weifelhaft wird und den befruchtenden technischen erb vermindert, sondern unter allgemeinen Gesichtsgrößten Bedenfen begegnet; wir verweisen auf die eiten zufälliger oder bostvilliger Störungen. Auf all fonnen bei dem gewaltigen Rapitalbedarf, den Bollewirtichaft nach dem Griege baben wird, die legung gahlreicher blühender Elet. tatsmerte und die Aufwendung einer für nenes Anlagefapital n fumme aus dem Plan einer Erzeugung der Eleftrigität in Groffraftwerfen ergeben, verantwortet werden, Da in die aus dem Munde des Herrn Brofessors Klingendannt gewordenen — von anderen Sachverständigen s als viel zu günftig beftrittenen — Berechnungen nur ect geringen wirtschaftlichen Erfolg in Aussicht stelwirde die ungeheure Kapital aufwendung in der abe nichts anderes bedeuten, als eine Berdrängung meinden aus einem noch dem geschichtlichen Werdenen gufommenden und bon ihnen gum größten Ruben pemeinheit angebauten Birtschaftsgebiet. Es muß mitlich mit der Gefahr gerechner werden, daß die Ueberg der Elestrizitätserzeugung auf den Stoat einerseits mäßliche Beweglichkeit der Bertvaltung, namentlich pidueller Behandlung der Abnehmer, erschwert und die Eleftrigitätserzeugung in der Sand des auf die Daner zu einer Einnahmequelle wird, die from fur die Berbraucher erheblich

E Gemeinden können, obne in der Erfüllung ihrer geund natiirlichen Aufgaben auf das fowerste gegu merben, meber auf ihre jegigen Ginnahmen aus dtrigitätsbewirtschaftung noch auf die Borteile fünftibrifder Berbefferungen verzichten. Die Städtetage fich deshalb nachdrikalich dagegen wenden, daß der under Einsetung seiner Mochtmittel dieses der ge-üchen Selbstverwaltung zugehörige Gebiet an sich zieht.

## lleue Rleinhandelspreise für Marmeladen.

and eine Befanntmachung vom 6. August d. 3. find e Boditpreife für Marmeladen feftgefest und gwar a) für den Berkauf von pfundweise ausgebr Bare; b) für den Berfauf in Glafern von ungefahr nd Inhalt; e) für den Berlauf in Blecheimern und wien von 1 Rilogrammt, in Blechdofen von 1 Pfund und mapphofen von 1 Bfund; d) für ben Bertauf in Gebon 2,50 Rilogramm; e) für ben Berfauf in Gefagen

von 5 bis einschlieflich 10 Rilogramm und f) für ben Bertauf in Bledeimern ober fonftigen Befagen von 10 bis einichliehlich 15 Kilogramm. Die Breife betragen für das

Erdbeer. und Simbeermarmeladen: a) 1.40 Mart, b) 1.40 Mart, c) 1.35 Mart, d) 1.25 Mart, e) 1.20 Mart, f) 1.15 Mart;

n) 1.08 Mart, b) 1.90 Mart, c) 1.15 Mart, d) 1.05 Mart, e) 1 Mart, f) 95 Pfennig;

Beidelbeermarmelade; a) 1.02 Mart, b) 1.15 Mart, c) 1.10 Mart, d) 1 Mart, e) 95 Biennig, f) 90 Pfennig; Stachelbeermarmelade: a) 93 Pfennig, b) 1.07 Marf, e) 1.02 Mart, d) 92 Pfennig, e) 87 Pfennig, f) 82

Bflaumen - oder 3metichenmarmelade: a) 64 Bfennig, b) 78 Pfennig c) 73 Pfennig, d) 63 Pfennig.

e) 58 Pfennig. f) 53 Pfennig. Die Breife bei c, d, e und f verstehen fich für das Bruttogewicht, b. b. bas Bruttogewicht bes gefüllten Gefäßes ift für die Berechnung maßgebend. Der Preis bei b bezieht fich auf die Marmeladen mit Glas. Diefe Preise find bei aus nur einer Fruchtart bergeftellten Marmelode am 15. August in Rraft getreten Soweit Borrate von Marmeladen Diefer Art am 15. August vorbanden waren, durfen fie bis gum 1. Gebtember 1916 gu ben feitberigen Breifen verfauft werben.

#### Cier.

In fünf Bertaufsitellen findet, wie aus einer Befanntmachung des Magistrats in der borliegenden Rummer ber Bolfsftimme" bervorgeht, am Freitag dieser Boche wieder Gierverteilung ftatt. Die Anfangs- und Schluffiage ber Befanntmachung berdienen besondere Beachtung. Die vorgeidriebenen Einfaufszeiten find genau einzuholten. An Rachgigler werben Gier, fo weit borbanden, am Camstagbormittag awischen 8 bis 12 Uhr in der Autogentrale Bahnhofftr. 20 abgegeben. Der Berfauf muß megen Personalmangels pünftlich geschlossen werden. Leider find auch die städtischen Gier teurer geworden; fie toften diesmal 27 Pfennig. Das die Stadt trobdem fein Geschäft macht, ist selbstverständlich. Die Frage ift berechtigt (wir richten fie nicht an den Magiftrat, jondern an die Staatsregierung), ob es angefichts der immer mehr fteigenden Breife nicht angebracht mare, für in lan. difde Gier Ergenger. Sochft preife feftzufeben. Die Stadt bringt ausländische Gier jum Bertauf. Ift es nicht eine betriibliche Tatiache, bag die inländischen Gier logar bei den Erzeugern felbft gum Teil beinahe fo viel, gum Teil ebenfoviel und jum Teil fogar mehr koften, als die aus dem Ausland eingeführten? In den Nachbarorten Biesbadens wird gurgeit (und es ift icon lange fo) ein Ei taum unter 25 Biermig ju baben fein; in anderen Gegenden toften fie etwas weniger, vielfach aber mehr. Die für viele bereits unerichminglich gewordenen boben Preife, die die Sandler für Inlandseier nehmen muffen (bis zu 38 Bjennig), um auf ibre Rechnung zu tommen, zeigen am beften, dan die Erzeugerpreife meglos geworden find. Gelbft menn fich die Gierproduftion 100 Brogent teurer gestoltet als im Frieden (wir beaweifeln das, und fo weit rein bauerliche Betriebe in Betracht fommen, die die Gefligelhaltung als Nebenerwerb betreiben, trifft das ficher nicht zu), find Erzeugerpreife bon 25 Pfennig und darüber für ein Ei nicht berechtigt. Durch die überall eingeführte Gierverteilung noch dem Marten- oder einem anderen Suftem ift auch bei billigeren Preifen daffir gejorgt. daß mit den Giern bausbälterifc umgegangen wird.

#### Die öffentlichen Spartaffen in Beffen-Naffau und der Rrieg.

Die öffentlichen Spartaffen des Königreichs Breugen hatten am Schluß des Nechnungsjahres zusammen einen Be-stand an Spareinlagen in der Höhe von 13 011 200.000 Mark. Bur die erften brei Rriegsanleiben wurden von diefen Raffen für Rechnung der Sparer gezeichnet 3 524 900 000 Marf oder 27,09 Prozent ber Spareinlagen.

Die Regierungsbegirte ber Proving Beffen-Raffau maren baran wie folgt beteiligt:

Raffel: 303 500 000 Mart Ginlagen, 67 100 000 Mart Beichnungen = 22,09 Prozent,

Bie & baden: 235 300 000 Mart Ginlagen, 73 600 000 Mart Beichnungen = 31,28 Prozent.

Babrend ber Regierungsbezirf Raffel den breußischen Durchichnittsjat nicht erreicht bat, überichreitet ibn ber Regierungsbegirf Wiesbaden erheblich. Freilich reicht auch er noch nicht beran an die Regierungsbezirke Marienwerder mit 43,47 Brogent, Dangig mit 41,60 Brogent und Aurich mit 41,4 Brogent. Die niedrigften Sundertiate baben aufgumeifen: Osnabriid mit 13,13 Prozent, Ctabe mit 16,77 Brogent, Gumbinnen mit 17,48 Progent und Lüneburg mit 17,98 Brogent. Die tatfachlich bochften Beichnungen weilen auf Die Megierungsbegirfe Diiffeldorf mit rund 390 Millionen Darf. Arnsberg mit 339 Millionen Mort und Botsbam mit 277 Millionen Mart. In biefen drei Regierungsbegirten baben die Sparkaffen die bochften Spareinlagen aufzuweisen. In bezug auf den Sundertfat reichen fie aber bei weitem nicht an Marienwerder. Danzig und Aurich beran.

Trot der erbeblichen Zeichnungen haben die öffentlichen Sparkassen im Jahre 1914 doch noch einen Autoochs von 581 Millionen an Spareinlagen zu verzeichnen. Rechnet man dazu die 447 Millionen Mark, welche für die erste in das Sichr 1914 fallende Kriegsanleihe gezeichnet worden sind, so ergibt das einen Bumachs von 978 Millionen Mart. Ginen folden Buwachs fonnte bis dabin noch fein anderes Johr auf-

Reine Gleischkartengemeinschaft. Bon einer Rainger Rorrespondens ist eine Radricht in Umlauf gejett worden. Die auch in einem Teil der biefigen Breife Aufnahme gefunden batte, worrach zwijchen neun preufischen, bestischen und badiichen Städten, nämlich Biesboden, Frankfurt, Maing, Worms, Hann, Gießen, Dormitadt, Mannheim und Seidelberg, ein Abfommen getroffen worden sei, dabingehend, daß die Fleischfarten dieser Städte wechselseitig anerkannt werden und daß ihnen gegenseitige Gültigkeit — wohlgemerkt aber nur in Gastwirtschaften — zugebilligt worden sei. Die betreffende Notig begründete diese Makregel mit der Gemeinfamfeit der wirticaftlichen Interessen der gangen Gegend der unteren Rheinebene und versprach fich davon eine Erleichte rung des Berkehrs. Da von einer Gemeinsamfeit ber wirtichaftlichen Interessen gwischen dem Großberzogtum Seifen und den benachbarten Großstädten angefichts der Ausfuhrverbote der heffischen Regierung bisher wenig zu fpüren war, fo war in die Rachricht von dieser gemeinsamen Gleischfarbenregelung einigermaßen Zweifel zu feben, umfo mehr, als zur Durchführung diefer Mafregel auch ein gegenseitiger Ausbaufch der notwendigen Fleischmengen notwendig gewesen mare, ber ficherlich feine Schwierigkeiten gehabt batte, Wie die "Biesb. 3tg." erfährt, baben allerdings diesbezügliche Berbandlingen stattgefunden, doch hat der Magistrat der Stadt Biesbaden es abgelehnt, auf eine solche Fleischfartengemeinichaft einzugeben. Bisber lounten bie Fremden, die nach Wiesbaden tamen, in Gaftwirfdagten Gleich and ohne Bleischarte bekommen, sobald fie fich als Fremde and gaben, und das foll auch weiterhin so gelchehen. Und umge-kehrt ist dies auch in Frankfurt oder Mainz oder Darmstadt usm. jo liblich. Die Einführung der gegenseitigen Gleischfartengültigfeit würde nur den Nachteil mit fich bringen, daß alle anderen Fremben, die nicht aus diesen Städten der Bleischlar tengemeinschaft fommen, ohne jeden weiteren Ausweis Gleifch erhalten fonnen, während ben Girmohnern ber obengenannten Städte fofort Schwierigfeiten envachfen würden, wenn sie einmal zufällig ohne Fleischarte ihres Heimatsortes sein sollten. Eine Erleichterung des Berkehrs hatte also diese Wleischfartengemeinschaft feinestwegs bedeutet, und dorum ift es fehr begreiflich, daß die Stadt Wiesbaben ichon mit Rudficht auf ben Wiesbadener Fremdenverlehr fich diefer Fleischfartengemeinschaft gegeriiber ablehnem berhält,

Ginfdrantung bes Edmeinefleifdgenuffes. Erneste Berband lungen swifden ben Bentralftellen für die Fleischverforgung von

# Rleines Seuilleton.

## medrich der Große und — Graf Reventlow.

ber Berliner "Morgenpost" wird baran erinnert, daß etledrich der Große bei seinen Friedensschlüssen mit Eder bon Britifern gu fampfen batte. In feinen Brie-Berte er fich unverhohlen über die Annexionisten. Go er am 13, Juni 1742 nach bem Friedensichluß:

habe das getan, was ich der Ehre meiner Ration schul-kin glaubte, und twe jeht, was ihr Glud von mir erfordert. meiner Truppen ift mir tener; ich verschließe alle Ra-ns benen es in einem stärkeren Strome bätte fließen können, bein batte ein Krieg mit Borbaren nach sich gezogen . . .

Und zwei Tage fpater wendet er fich gegen die natio-

de wäre ja endlich der Friede da, nach dem sie so sehr ge-laden, für den so vieles Blut vergossen ist und an dem beinade schon verzweiselste. Ich weiß nicht, was man don wird. In der Tat rechne ich wie einen Company per bie gewöhnlichen Reben, welche Geden, Ignoranien, mit ort Leute, die nicht benfen, fonbern einander ohne Unter-Tappen haben fich genug erworben. Berlangt man, die fellen sich zum Kriege gewöhnen? Kun, so berufe ich son, diese kich zum Kriege gewöhnen? Kun, so berufe ich son, diese Kriege gewöhnen? Kun, so berufe ich son, diese Arme kan an Tapferkeit, Störke, Ausdauer, kon beise Arme kan an allem, was Truppen unüberwindlich kan berkenten met an allem, was Truppen unüberwindlich nicht übertroffen werben. . . Ein Souveran hat das Glidd unzen Volles zum Biel, und seine Pflicht besiehlt, daß er es alfen soll. Um dahin zu gelangen, muh er sich selbst auf-mb noch weit eher seine Traktate, wenn sie ansangen, dem

bes Belfes enigegenzusteben. . mußte fich Friedrich gegen feine Kritifer wehren, weil miben schlof. Nicht ganz ohne Bosheit ist, was er aus Ber ju Chrudim an einen diefer Solben ichrieb:

biffen febr wohl, das man niemals tapfer fein fann, infere Bebutfamfeit uns nur ans Rotwenbigfeit Gefahren da Sie nun äuße rst vorssichtig sind, tun Sie das daraus muß ich schlieben, daß Ihnen wenige Helden an Schommen. Thee Aapferseit hat die Jungsernschaft noch...

Es fehlt Ihnen Hog ein weißer Feberhut, um die Ufer Das genze war das Wert eines Augenblick. Zwei Wenschen und Ihrer Rühnheit zu beschatten, ein langer Säbel, große ein kojibarer Apparat lagen vernichtet am Voden. Wiedel werden Sporen . . . und siehe da, mein helb wäre fert ig. . . . Sporen . und siehe ba, mein Beld ware gertig.
Und ich bitte Sie, werfen Sie von der Höhe Ihres Auhmes einen huldreichen Blid auf Ihre Freunde, die hier mit der übrigen Menschenberbe in dem böhmischen Rot friechen.

Diefer fatirifche Brief ift an einen Mann gerichtet, ben Friedrich fonft febr verehrte, an Gebeimen Rat Jordan, Rurator der Universitäten und Bigepräfident der Afabemie . . Die Berren, benen nur weißer Beberhut, langer Cabel und große Sporen fehlen, "und ber Beld mare fertig", leben auch

## Gin Bliegertampf.

Aus dem Helde ichreibt wan uns: Der Luftlampf war sehr rege, einige Mugeuge wurden abgeschoffen. So lakonisch lautet gewöhnlich der Bericht der obersten Decresleitung. Und doch liegt in diesen wenigen Worten mehr, wie man denkt. Wer jemals einen solchen Bliegerkampf deodochtet hat, der kann mur den Rut und bie Saneid Diefer Beberricher ber Lufte bewundern. Bielen folder Suftfample bat Corriber Diejes gufchauen fonnen, oft Gefchmaber gegen Geschmader, oft wie ein beutscher Alieger sich mit drei, vier und mehr feindlichen Fluggengen fünf und zehn Minuten lang berumgeschlagen bat, die dann beibe Gegner von einender abliegen,

um beimmärts zu gieben. Den interessantesten Kampi, wenn man es jo nennen barf, so ein Trama in den Lüften, batte ich Gelegenbeit zu beobachten am 3. August, nachmittags 61½ Uhr. Jeden Tag warfen die Engländer Bemben hinter die Front, sein Dorf blieb berschont. Auch an dem genannten Radjmittag kamen fie wieder ftolg angesegelt, um, nachbem sie ihre Bomben los waren, wieder abzudampfen. Einer war besonders dreist und ging gegen einen unserer Doppeldeder vor. De som plöhlich soch oben einer unserer Fosser an. Schnell wollte der Englander ausreihen. Aber wie ein Habicht stürzte sich der Fosser den oben derab auf seinen grohen Gegner. Aufregend war es zu beobachten. Haft som es zum Jusammenstog beider Flugzunge. Röhlich eröffnete der Fosser das Feinem Rasichinengewehr; der Engländer ließ softer eine Gaswosse gegen den Fosser los und schoß wahnstung; aber der seine Kosser der verdeitete sin derartig, daß er in zwei Rinnten wie eine Spirale zu Boden ging. Peide Insassen, schwer verwundet, starben auf der Stelle, wo der Apparat siel. Der Apparat selbst ging in Flammen auf. Zwei große Bomben hinden nach an ihrer Konnerschaftung. bem fie ibre Bomben los waren, wieder abgudampfen.

Welden Ruben wird bie Buftidiffahrt ipater ber Menfchheit bringen wenn diese mutigen Ränner sich dieser großen Ersindung au sogensreicher Arbeit bedienen würden? Mit diesen Fragen im Hir berließ ich den Schauplat dieses eben erlebten schaurigen Drantos.

# Die 3millinges Stillprantic.

Gin fcblauer Secht mar Fribolin. Richter tat verbammie Bilicht-Schuldigleit er in Berlin Beim Reichsversich rungsamte. Jüngst urteilt' er besonders schlan Im Falle einer Kriegerfrou: Die Arme follt' für Rinderwiegen Durchaus fein doppelt Stillgelb frie-

Manch bitt'res Stofgebetlein fpred; Die Mutter ba, Die blaffe. Die Mitter da, die diesse, nach Mir Zwilling golt ein Einling, nach Bescheid der Krantenlasse. Der Richter wälzte Bücher ber, Dos brauchte Zeit! Der Fall lag schwert Ranch Monat obne Wilch verfles da, Richts half ber Mutter Baternoiter.

Ein doppelt Stillgelb bracht' Berluft Dem Rechte leicht, bem hohren, Mießt doch aus einer Mutter Bruis Die Wilch für beide Göhren.
Still suche Fribolin das Heil,
Die Rutter wartete derweil.
Sie mußt', eh' Fridolin sich sammeln
Konnt', noch manch Stofgebetlein stammen.

Zuleht besand als recht' und billig Der weife Richter eito: Imei Rinder branden streimal Mild. Imillinge also dito! Jie Rutter schied mit Freudenschrei Bon ihm — sie hatt' schon wieder altei. Sprach unterwegs, die Zahl zu füllen. Imolf Paternoster noch, im Stillen.

(Solion in ......)

Seer und Solf haben, wie offiziös verlautet, ergeben, daß zur Erbaltung ber Leiftungsfähigkeit des Heeres diesem eine bestimmte Renge Schweinesleisch sofort gesichert werden muß. An der irgend zulässigen Sparjamseit sehlt es nicht, da bei der Heeresberwaltung vollstes Verziändnis für die Bedurfnisse und Kriegende der Jivilbevölferung herrscht. Aber wie die Berhältnisse jest liegen, sann der Jivilbevölferung in den nächsten Wochen eine noch parkere Einschränfung in dem Verdrauch von Schweinesseich nicht erspart werden.

Erntehilfe und Invalidenrenten. Das Bersicherungsaut teilt neit: Da im Simblick auf die augenblicklichen Arbeitsverhältnisse die Mitarbeit von Invalidenrentenempfängern dei Eindringung der Ernte dringend wünschenswert ist, andererseits aber nicht ausgeschlossen erscheint, daß sich diese Bersonen durch die Besorgnis vor einer Rentenentziehung diervon abhalten lassen, so werd darauf auswerksam gemacht, daß die Beteiligung an Erntearbeiten grundsätlich nicht zum Anlaß von Rentenentziehungen nommen und etwaige Anzeigen von dritter Seite durch die Landesversicherungsanstalten undeachtet gelassen werden.

# Aus den umliegenden Kreifen.

Hanau, 17. Aug. (Schöffengericht.) Begen ge-werbsmäßigen Jagdvergebens bezw. Geblerei ftanden gestern der Mehger Anton Groß aus Osnabrild und der Uhrmacher Rarl Gurries, genannt Reumann, aus Frankfurt vor den Schöffen. Groß steht seit Jahren in dem Berdacht der Wilddieberei, indessen forderte auch die gestrige Berhandlung feine diresten Beweise dafür zutage. Groß soll vor einiger Zeit Rehsseisch an Gurries geliefert haben. Beschlagnahmt wurde bei ihm ein grüner Jagdhut, Vatronen, eine Menge Neh- und direstgeweise, 1 Lockpfeise, 1 Fernglas und eine gelbe Ledertafche, in der er das gewilderte Neh nach Haufe geschafft haben foll. In der Wohnung des Gurries fand man ein in Effig gelegtes Rehherz und Rehknochen. Das Gericht war von der Schuld der Angeklagten überzeugt und verurteilte Groß zu 6 Mongten Gefängnis und der Balfte der Roften, Gurried an 3 Monaten Gefängnis und der anderen Balfte der Roften. Jedem ber Angeflagten wird ein Monat Unterfuchungehaft angerechnet. — Begen libermäßiger Preisforderung wurde die Fran des Unteroffiziers Vetri von hier zu 150 Mark Geldtrafe oder 1 Monat Gefängnis verurteilt. Frau Betri foll für eine Gans 25 Mark verlangt haben, was sie indessen in Abrede stellt. Sie will siberhaupt nicht die Absicht gehabt haben, die Ganfe gu berkaufen. Das Gericht glaubte aber ihren Erzählungen nicht und erkannte auf obiger Strafe. — Die gleiche Strafe wegen besielben Delitis erhielt ber Landwirt Hermann Greiner, der ebenfalls für eine Gans 25 Mart verlangte, während der angemessene Marktpreis für junge Ganse 8-9 Mark betrug. Enten hat Greiner für 5 und 10 Mark verkauft. Die Schöffen waren der Anficht, das G. aus dem Berfauf einen übermäßigen Gewinn erzielt babe, der in der beutigen Zeit durch nichts gerechtfertigt fei.

Bemmerefein, 16. Aug. (Mild verforgung.) Zur bessern Bersorgung des Ories mit Milch beschlög die Gemeindebertretung, det sämtlichen hiefigen Landwirten eine Aufnahme der Privaskundschaft und ihres Milchverbrauchs vorzunehmen. Auf Erund dieser Bestandsaufnahme sollen dann die bisher dier obwaltenden großen Mikstände bei der Wilchverforgung beseitigt werden.

Seb homburg v. d. d., 15. Aug. (Stadtverordnetenfihung.) Die Gewährung einer Kriegszuloge an Beamte und Angestellte mit einem Jahreseinkommen unter 2000 Wart wird mit dem Beschlüß vont 6. August genehmigt. Die durch früheren Beschlüß aufgebesserten städtischen Bauarbeiter behalten ihre Aufbesseung dis zum Ankrafttreten des Beschlusses. Die zum Allitär eingezogenen Angestellten und Arbeiter sind don der Ausbesserung ausgeschlossen. Der Etat wird durch diese Ausbesserung dis 1. April 1917 mit 10 127 Wark belostet. Dierauf gab Oberbürgermeister Rüsse bekannt, daß ein Stifter, der nicht genannt sein will, 100 000 Wark zum Ausbau der Glisabethen-Quelle spendete. Sterauf Geheimstung.

Oldft a. M., 16. Aug. (Seifen-Raffauische Eas-A.-G. Söchit a. R.) Im Geschäftsjahr 1015/16 betrugen die Einnahmen für Gas 687 117 Warf, für Rebenerzeugniffe 800 765 Warf und die sonstigen Einnahmen 58 090 Warf (i. B. die Gesamteinnahmen 588 139 Warf). Die Ausgaben erforberten 743 814 Warf (393 748 Warf). Nach Abschreibungen von 178 042 Warf (64 457 Warf) sowie einschließlich 53 260 Warf (5897 Warf) Vortrag ergibt sich ein Reingewinn von 127 878 Warf (64 283 Warf), woraus 5 Prozent Dividende (i. B. O) ausgeschüttet werden.

Eppftein, 17. Aug. (Eine öffentliche Berfammlung) joll fich am Samstag abend 81/4 Uhr im Gafthaus "Jur Rofe" mit ber mangeshaften Lebensmittelverteilung durch die Gemeinde befassen. Guter Besuch ist erwünscht.

Bilbel, 16. Aug. (Wucher.) Zwei Bäder und neun Kaufleute wurden wegen lleberschreitens der Mohlhöchstpreise zu je 30 Mark Geldstrase verurteilt. Gegen einen Aepfelweinkelterer, der für ein Heltoliter Aepfelwein 45 Mark forderte, ist Anzeige wegen Wuchers erstattet worden. — Aus der hiefigen Gemeinde starben bieher 75 Männer den Tod auf den Schlachtfeldern.

Offenbach a. M., 16. Aug. (Totgefahren.) Beim Bagenumsehen wurde der Rangierer Friedrich Schill aus Rothenberg im alten Rebenbahnhof überfahren und getötet.

Greß-Gerau, 16. Aug. (Riesengewinne.) Die Aftien-Budersabrif Groß-Gerau erzielte im Jahre 1915 ganz außerordentliche Gewinne. Rach Abschreibungen von 100 000 Mark (wie 1914) einschließlich 137 659 Mark (113 791 Mark) Bortrag verbleibt ein Reingewinn von 398 609 Mark (382 502 Mark). Aus dem Gewinn werden 20 Prozent Dividende (i. B. 15) auf 600 000 Mark Aftienkapital verteilt; 54 000 Mark finden als Kriegsgewinnsteuerrikdlage Berwendung, 142 643 Mark werden vorgetragen. Die Reserben enthalten nach wie vor 252 500 Mark. Reu erscheinen sodaun nach 202 000 Mark Kriegsanleibe.

Darmftabt, 16. Aug. (Toblide Unfalle.) Gin 4jabriges Rind fam beim Spielen bem Gasberd gu nabe und verbraunte. — Beim Birnenpfluden ifurgte in der Beinheimer Grage ein alterer Mann ab und war auf ber Stelle tot.

Darmstabt, 17. Aug. (Ein tüchtiges Aufstäcktsatsmitglied) ist der Milchhändler Beter Stapel von hier. Er hatte
als Mitglied der Milchgenoffenschaften Schafbeim-Babenhausen und
Gr. Umitadt für seine Kollegen die von den auswärtigen Mossereien mit der Bahn hierher gelieserte Milch zu berteilen unter Berochnung des gesehlich seinen Vertrauensposten als Aussichtsratsmitglied nun dazu, daß er seinen Kollegen gegenüber die Menge der hier angesommenen Milch zeitweise verheblich wieder an andere Milchändler zu höherem Preise, 25 die 30 Ksennig das Liter, weiterversaufte. St. wird wegen lieberschreitung der Söchstreise vom Schöffengericht zu einer Gelbstrase von 200 Merk Söchstreise vom Schöffengericht zu einer Gelbstrase von 200 Merk Wolfstehlen i. Rieb, 16. Aug. (Großfeuer) wütete am Diensing in der Hofreite des Landwirts Hedp, das zwei Scheunen mit dem größten Teil der Ernteborräte in Afche legte. Das Bieh tonnte gerettet werden. Wie man annimmt, haben fpielende Kinder den Brand verursacht. Es tann nicht oft und scharf genug zu größter Vorsicht gemahnt werden.

Rosborf, 16. Aug. (Endes fturg.) Auf der Mathitdenhabe bei Darmstadt ftürgte der Jimmerman Entig von hier von einem Wagen ab und ftarb an den bei dem Sturge erlittenen Berlebungen.

hungen, 18. Mug. (Berbrannt.) Das Tjährige Sohnchen bes Gisenbahnbeaunten Mugust Wals erlitt beim Nachfüllen eines brennenden Spiritustochers den Berbrennungstob.

Groß-Felda, 16. Aug. (Totgeräbert.) Beim Futtereinfahren fiel dem Aderknecht Johannes Stumpf ein Korderrad seines Wogens aus der Achse. Durch den Aud stürzle Stumpf ab und geriet unter das Gespann. Dabei wurde er so schwer verseht, daß er nach lurzer Zeit verstarb.

Webler, 16. Aug. (Töblicher Unfall.) Schon wieder hat der Steinbruch bei der "Dahlbeimer Kapelle" (Buderussiche Gisenwerke) ein Opfer gesordert. Gestern wurde der Arbeiter Deinrich Feth von Steindorf bei Wehlar. 52 Jahre alt. durch deradfallendes Gestein getötet. Bon seiner aablreichen Familie waren bereits 3 Sohne im Feld, von denen einer als Krüppel zurückgesehrt ist. In diesem Steinbruch werden z. J. zirka 60 Gesangene beschäftigt, wodei auf einen Einheimischen immer zwei Gesangene sommen und wird uns von dart beschäftigten Leuten berichtet, daß der Abbau sehr steil und lebensgesäbrlich sei, weskalb die Bergbestöte Beranlassung hätte, nachzusehen, ob alles in Ordnung ist.

### Aus Frankfurt a. M. Die korrekte Brotkommission.

Ein Bodenheimer Freund unseres Blattes schreibt und:
Die "Bollsstimme" hat die Tätigseit der Brottommission wieberholt tritisch beseuchtet, da ist es vielleicht angebracht, wenn sie
auch einmal über die gleich mäßige Behandlung durch die Brotlommission anerkennend berichtet.
Unser Cherdungermeister, der sich trgendwo im Schwarzwald
von den Strapazen, die ihm die Leitung der hieftgen Lebensmittel.
dersorgung bereitsten, erholte, kam neulich mit seiner Familie dam

Unfer Oberbürgermeister, der sich trgendow im Schwarzwald von den Strapazen, die ihm die Leitung der hiefigen Ledensmittel. versorgung dereiteten, erholte, kam neulich mit seiner Familie dam Urlaud zurück. Da auch das Stadtoberhaudt Vool- und andere Karten braucht, schiede er eine der Damen seines Haufes nach der Vrolkommission, um die Kraufsurter Bezugssicheine zu erheben. Das geht aber nicht immer so einfach. Erstens nuch das Publikum dort hübsch artig sein und bat nichts zu sagen, zweitens, und das sit die dauptsache, nuch der Brotausweis "in Ordnung gehen".

Das war aber bei dem Seren Oberbürgermeister durchaus nicht der Fall. Als Borfibender des Lebensmittelautes und man ja wissen, das man sich dei der Abreise dom Autort wieder abmelden nug; man braucht es aber nicht zu tun. Auch der gewöhnliche Sterbliche nicht — vorausgeseht, daß er großmütig auf den ganzen Kartenkram verzichtet.

Alfa, das Fräulein vom Geren "Cher" verlangt hübich bescheiden seine Brotsarten. "Sie mussen sich zuwächt in . . . wieder abmelden," verlichert der gestrenge Seer Brotsammissionsverskende, "Es ist doch für den Geren Oberdürgermeister," wirst nursig im Bewussselst seiner "anntlichen" Stellung unser Bräusein ein. "Das ist mir ganz egal," gibt der Derr Borschende — ein biederer Redgermeister, der seine Berord nungen kennt — zur Ankwort, "der Oberdürgermeister nur sich genau so an und abmelden, wie jeder andere auch. Gier werden seine Unterschiede gemacht." Das Fräulein wagt nach einen schückternen Ginwand, vergist aber bald ieine hohe Stellung und zicht geknickt von dannen.

In dausse wird dem Oberdaupt der Familie das Leid geklagt: morgen ist Sonntog und sein Erot, keine Kartoffeln — nicht mot versaulte — int Haus. Ein guter Rachbar erbarmt sich und hilft aus. Um Rontog muß das Siedeloberhaupt ohne Stullen nach den

Ju Daufe wird dem Oberdaupt der Familie das Leid gestagt: morgen ist Sonntog und sein Brot, seine Kartoffeln — nicht mol bersaulte — im haus. Ein guter Rachdar erbarmt sich und hilft aus. Am Montog muß das Siadioderhaupt ohne Stullen noch dem Rathaus wardern. Er beneidet im stillen die Arbeiter und jungen Nädchen, die in ihren Taschen ihre Strippe, wenn auch sehr troden, haben und sagt sich, der Borschande der Brotsommission ist doch mächtiger als ich, der erste Borsermeister der ehemalig freien Reichstadt.

Im Bureau erinnert sich der Herr Oberbürgermeister, daß er auch Borschender des Lebensmittelamtes ist. Er ruft den Dezernenten dem Vedermenten dem Vedermenten dem Vedermenten dem Vedermenten dem Vedermenschliches Rüse. Der zeigt ein menschliches Rüseren, er sagt dem Geren Kollegen zu, ihm zur Erlangung seiner Scheine behilflich zu sein, er soll am Rachmittag wochmals zur Brottommission schieder. Der Beer Amtöckes denen Beamsen, zur Prottommission des ... Bezirls zu subren und den Borschenden inständig zu bitten, Gnade für Recht ergehen zu lassen und dem Perrn Oberbürgermeister die nötigen Kacten zu geben. Mit Kecht, man kann doch den ersten Beamsen der Stadt nicht verhungern lassen Der Familiendater Georg Boigt wandert nachmittags selbst zur Brottommission. Er ist voll Mutes, weiß er doch, daß dort ein gutes Wart für ihn einselbst warden ist. Unter Verbenzeister desieht

Ber kamilienvoler Georg Boigt wandert nachmittags selbst zur Bertstommisson. Er ist voll Mutes, weiß er doch, daß dart ein gutes Wort für ihn eingelegt worden ist. Unser Wechgermeister besicht ader innner noch auf seinen Porschriften, die doch, wie er den Herrn "Oder" belehrt, dazu gemacht sund, um sie einzukalter nichts einwenden. Ihn ereilt das gleiche Schickol, wie seinem Fräulein; auch er geht betrüht von denmen. Kaum ist er sort, kommt der Beaute von Lebensmittelamt, der sich anschienen mit seinem Austrag nicht sehr geeilt dat, und bringt die Anweisung des Siedtrats, dem Oberdürgermeister ausnahmsweise die Scheine zu verabsolgen. Der Stadtrat ist der dieckte Borgeichte des Berrn Brottommissionsvorssibenden. Dieser sügt sich der höheren Gewalt und gibt die Karten heraus. Spenstrack eilt der Beamte in die Wohnung des Gern Oberdürgermeisters. Dort wird er als Metter in der Rot mit Judet empfangen. Der Herr Oberdürgermeister, die Frau Oberdürgermeister, die Kinder und das Fräulein sollen ihm um den Sals und dei einer Plasche guten Weins wird das glüdliche Ende des Kampfes um die Brottarten sessilich geseint

Und da fag noch mal einer, die Brottommissionen würden Unterschiede machen.

Vestaushelfer als Diebe. In der letten Zeit geben die blefigen Gerichte mit strengen Strafen gegen die Postaushelser vor,
die sich an den ihnen anvertrauten Vostsachen vergreiten. So wurde der Wirt Christian Wüst, der als Postaushelser ein Balet geöffnet und ein Stud Sped und anderes berausgenommen hatte, von
der Strassammer wegen schweren Diedstahls zu acht Monaten Gefängnis derurteilt. Der dräckrige Former Bilhelm Edardt, der
als Postaushelser ein Baset, das angeblich durch dinfallen aufgegangen war, ausgepländert hatte, wurde trop disheriger Undeicholtenheit zu neun Monaten Gefängnis verurteilt, weis er das
Bertraven, das ihm durch Juweisung einer beamtenähnlichen
Stellung geschentt worden set, in schnöder Weise getäusigt habe.

Ein gefährlicher Kinderfreund. Der 42 Jahre alte fliegende Obithändler Ludwig Müller bat unnübes Zeug mit einem 18jährigen Schulfnaden getrieden. Die Straffommer verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis und ließ ihn fofort hinter Schloß und Riegel bringen.

Binterfahrplan. Nach dem Entwurf des am 1. Oftober beginnenden Binterfahrplans werden folgende Züge von dier nach Darmstadt. Dei de liber g verkehren: ab Frankfurt 4.15, 5.30, 6.47, D 7.15, 8.12, D 9.32, D 9.38, 9.43, 11.15, 12.28, 1.00 (bis Langen), D 1.50, 2.10 (Darmstadt), 2.22, 3.30 (Darmstadt), D 4.04, 4.50 (Samstag Darmstadt), 5.31 (Dappenheim), 5.40 (Sprendlingen), 6.05 (Darmstadt), 6.32 (Darmstadt), 6.38, 6.40 (Sprendlingen), 7.25 (Darmstadt), 7.35 (Sprendlingen), 8.11, 8.20, 8.32 (Darmstadt), 10.50 (Sonntags Darmstadt),

11.13 (Seppenheim), D 11.80; Frantfurt—Batta, 7.00, D 7.85, 9.40, 10.18, 12.20, 2.17, D 4.02, 5.21, 7.37, 10.10, 7.30, 10.18, 9.40, 10.18, 12.20, 2.17, D 4.02, 5.21, 7.37, 10.10, 7.30, 10.10, 7.30, 9.40, 10.10, 7.30, 11.10, 7.30, 11.10, 7.30, 11.10, 7.30, 11.10, 7.30, 11.10,

Hochtabler. Ein hiefiger junger Kaufmann wurde in wegen umfangreicher Hochtabeleien berhaftet. Er mietele ben berichiebensten Stadtteilen ein und verschwand jedeswal einer Wohnung, wenn er diese gründlich ausgeraubt beite gestohlenen Sachen versehete er dann. Als der junge Ram bam Bahnhof Wilhelmshöhe nach hier zurückehren wollte, werhaftet.

Röbelmanns Erdreffungen. Nachdem der wegen Erze zu zwei Jahren Gefängnis berurteilte Möbeltran port Eugen das weiter. Bagen und Kolonnenführer war der Stäut das weiter. Bagen und Kolonnenführer war der Stähiste ratete Albert Meh. Dieser Meh ließ sich durch das Absteines herrn und Meisters durchaus nicht abschrecken, soweiter munier in seine Juhstapien. In einem Falle liehe Kelleteinrichtung zurück, abwohl noch Plat im Wagen war sie am andern Worzen und wollte nun extra 12 Mark ist dinden. Als die Zoblung berweigert wurde, nahm er eing gulator als Piand mit. In einem zweiten Falle berlangt er träglich VNark mehr und brohte, die Wöbel würden und hie gegeben werden, wenn nicht bezahlt werde. Das Urteil der kammer lautete auf ein Jahr Gesängnis bei sofortiger Vertaktung ein siehen siehen verden, wenn nicht bezahlt werde. Das Urteil der kammer lautete auf ein Jahr Gesängnis bei sofortiger Berkammer lautete auf ein Jahr Gesängnis bei sofortiger Vertaktung geringe Geträge bischen Fällen die bilklose Lage alleinstehenber Frauen aus worden sie und berartige Erpressungen in letzer Zeit dies matisch beitrieben würden. Necht ist

Ausführungsbestimmungen zur Pleischfertenberordnung. Labensmittelamt erläßt weitere Ausführungsbestimmungen Fleischlartenberordnung. Danoch haben Andaber von Erschaften, Frembenheimen und Kantinen eine Liste der von verföstigten, auswärts wohnenden, dier deuernd beschäftigten sonn nach dem Siende vom 21. August d. J. bei dem Läntitelamt Pleischabteilung einzureichen, und zwar die zwistelamt Ausschaftigt nicht Bescheinigungen der Arbeitgeber sügen, daß die bett. Iersonen auswärts wohnen und dei deuernd beschäftigt sind. Die Wenge des an solche Iersons abreichten Fleisches darf 300 Gramm auf den Kopf und die nicht übersteigen. Vordrucke filt die Liste find dei der Ermissien für Gastwirte, Bestmannstraße 56, zu haben. Kennt besant gegeben, daß die Frankfurter Pleischkarte von sest din den Gastägigern unserer Rachbaritadt Darmstadt für allt sinder ist, wohingegen auch die Darmstädter Fleischsarte zurakfurt gilt.

Togialethischer Aurs. Das Frauenseminar für spialt tufsarbeit in Frankfurt a. M. veranstaltet diesen Binker sozialethischen Sinsurgskurs in den Gedankenkreis der ist Arbeit für sozialinteressierte Frauen und für die gebildete liche Jugend Frankfuris. Der Kurs sindet in der Zeit von dember dis 1. Wärz statt mit einer Unterdrechung an Wellem Mit Kidsick auf freiwillige Kriegsarbeit können die Unterstünden am frühen Vormittag liegen. Nöheros wird in derkanntgegeben.

Modewocke. Das Platat zur Wodemoche ist erschiener fündigt eine wichtige Aenderung an, welche sich aus seuerpolist. Ersinden notwendig machte: die Aussiellung befindet sich im stellungssenal der Veuen Vorse, die Modeschou und alles übriddereits angesündigt, im Schumann-Theater. Ein Auslunkt Berkaufs-Bermittelungsburean wird in der Reuen Börse einer Eintrittskarten zur Modeschau sind an den Kassen Börse einer Eintrittskarten zur Modeschau sind an den Kassen Börse des Schullentes erhältlich, für die Eröffnung zu 6, 2 und 1 Mack, sie übrigen Tage zu 5, 3, 1 Warf und 80 Pfennig. Einzellsted den Korträgen kosten 1.50 Work, ein Vortragsbuch zu seine Borträgen 750 Wart. Für den Lurjus von Prof. Dr. die gelten besandere Bestimmungen, die noch besannt gemocht wir

### Brieftaften der Redattion.

Abounent Degelstrasse. Ratürlich ist das gestatiet. E. S. G. 100 4. Ja, solange keine anderweitige Entists durch erneute Untersuchung gesällt wird. S. W. in B. Sie witssen das unverzüglich tun. L. J. 100. In diesem Falle ist Berjährung eingerreits